

Schirmboden – Follen – und die Altermatts

Erkundung der örtlichen Situation der Spuren in der heutigen Gemeinde Mümliswil

Ein Bericht mit Fotos und Texten von Rolf Wirz

Zweck dieser Erkundung

Um 1500 war der heute noch dokumentierte Vorfahre des Geschlechts der Altermatt oder Oltermatt aus Prismell im südlichsten Walsergebiet im Piemont, damals Herzogtum Mailand, von der Oltermatt im Oltertal als Geselle in Solothurn eingewandert und dann als Maurermeister dort ins Bürgerrecht aufgenommen worden. Seine überlieferten Söhne wurden ebenfalls Maurermeister. Einer von diesen, Johann, arbeitete in seinem Alter in Balsthal an den dort für Solothurn wichtigen Festungen. Als Baumeister war man auf Rohstoffen für den Bau angewiesen, inklusive Tieren für den Transport. Einer der Söhne von Johann, Jacob, von welchem als Stifter in der Friedhofskirche Balsthal ein Wappen auf einem größeren, z.T. noch erhaltenen Fresko überliefert ist, kaufte kurz vor 1600 den damals so genannten Schirmboden oder Schirmisboden. Wieso wohl dies als Bürgersohn aus Solothurn? Er kann kein armer Mann gewesen sein. Seine Söhne und Enkel hatten auch Berufe erlernt: Maurer, Müller usw. Zur Beantwortung der Frage „wieso?“ sind zwei Gründe in höchstem Masse plausibel: (1) Die Sehnsucht nach dem gesunden und freien Leben der Urahnen auf der Oltermatt. (2) Das Sippenverhalten: In einer Familie in welcher Baumeister vorkommen, hatten zum Gelingen des Geschäfts die Verwandten auch etwas beizutragen. Man konnte damals kein Baugeschäft führen, ohne die Hand auf Rohstoffquellen gelegt zu haben. Interessant: Beim Kauf waren die Bürgen zwei Brüder sowie ein Cousin und Maurermeister, welcher damals als Werkmeister in Solothurn amtierte. Diese Erkundung hatte nun zum Zweck, sich ein Bild von der örtlichen Situation zu machen. Ein Augenschein dort hat gezeigt, dass die Möglichkeit beider Gründe an diesem Ort auf praktisch vorhandener Realität ruhen. Sie sind daher sehr hoch wahrscheinlich.

© Rolf Wirz, rowicus.ch, 2024

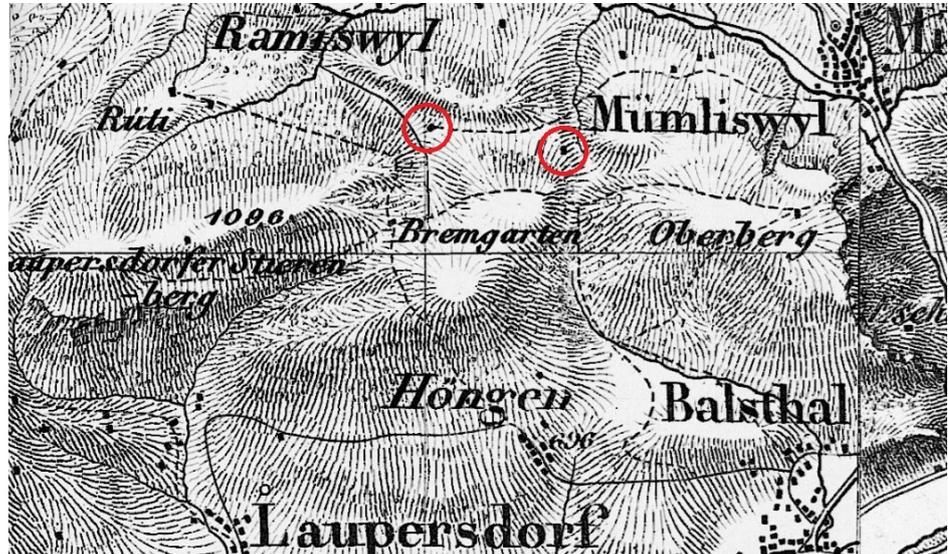
Zum Problem der Höfe Follen und Schin- resp. Schirmis- oder Schirmboden

1. Karten

Schinboden oder Schirmisboden, Karte vom Jahr 1864.

Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024,

© swisstopo

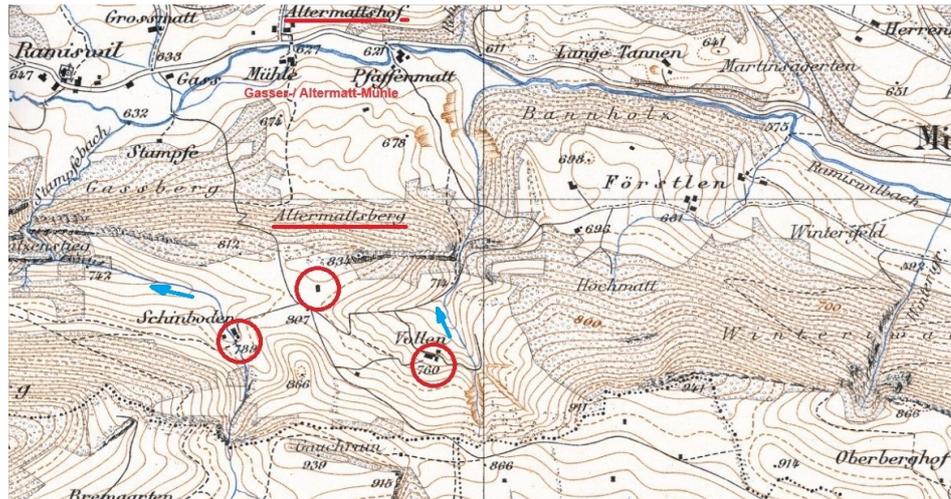


Schinboden oder Schirmisboden, Karte vom Jahr 1884.

Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024,

© swisstopo

Breite Straße erst ab 1932 eingezeichnet.

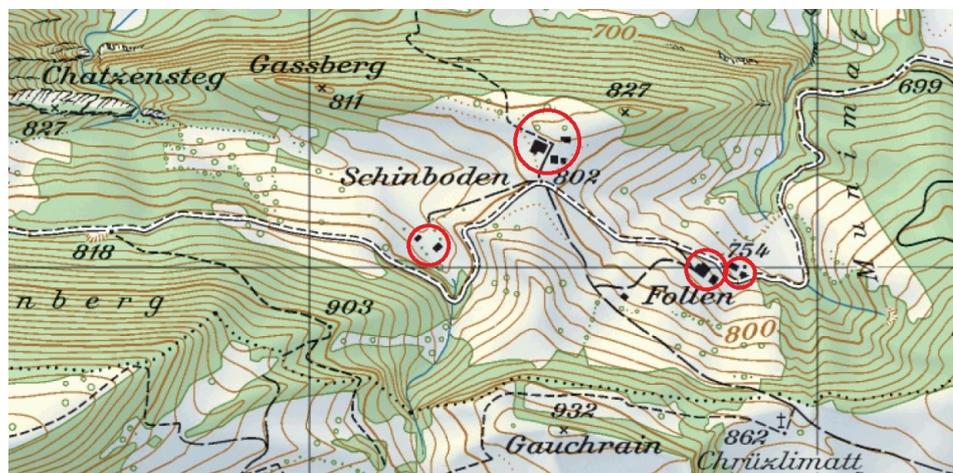


Schinboden oder Schirmisboden, Karte vom Jahr 2000.

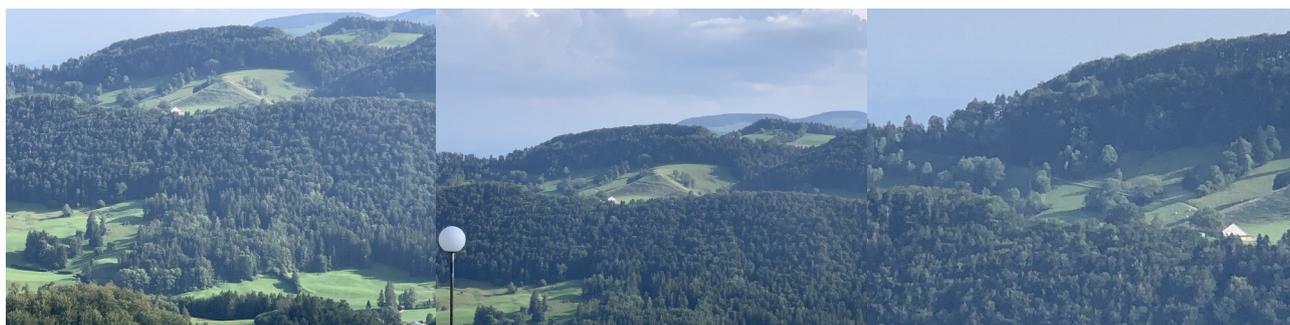
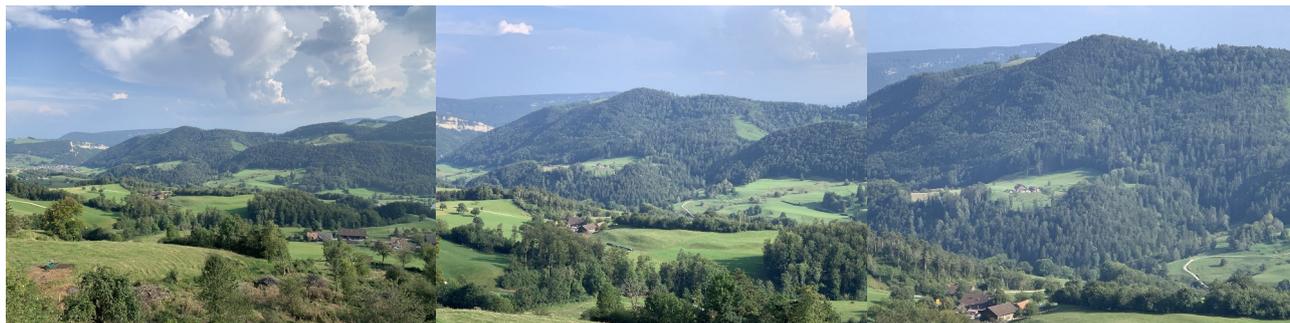
Quelle: Bundesamt für Landestopographie CH, 2024,

© swisstopo

Neuer Standort Schinboden weiter im Norden erst ab 1965 eingezeichnet. Ebenso neuer Standort Follen unterhalb der Straße.



2. Follen und Schinboden vom Alpenblick am Passwang aus



In der Mitte von Bild 5 sieht man den Altermattsberg. Links daneben, ein wenig nach oben, wie auch in Bild 6: in der Mitte eine Weide des Hofes Follen. Dieser wird vom genannten Berg verdeckt. Den Neubau des Hofes Schinboden sieht man auf den Bildern 5 (rechts oberhalb des Altermattsbergs das Dach), ebenso auf den Bildern 7, 8 und 9 (hier rechts) und noch angeschnitten in Bild 10.

Oberhalb dieses Bergs sieht man über den Bäumen das Dach des circa 1964 dort an neuer Stelle gebauten Hofes Schinboden herausragen, vormals Schirmisboden oder Schirnboden genannt. So konnte man damals nicht ahnen, dass dort sich etwas von Menschen Gemachtes befindet. Schirnboden, weil dieser Boden so gut **abgeschirmt** war gegen Blicke von überall her. Man war dort vor Dieben sicher. Vor Pferdedieben, Viehdieben und so weiter...

3. Altermatt Hof und Gasser-Altermatt-Mühle



Gasser-Altermatt Mühle (gebaut um ca. 1600) und dicht daneben oberhalb der Straße der dortige Altermatt-Hof, jener von Mümliswil-Ramiswil. In Bild 4 der Hof bei Blick nach Westen.

Die um circa 1600 gebaute Mühle zwischen Ramiswil und Mümliswil im Guldental unterhalb der Kantonsstraße (erste beiden Bilder, die Mühle kann heute auf Anfrage besichtigt werden). Man nennt sie auch die Gasser–Altermatt–Mühle. Bilder vorher: Der Altermatt-Hof gerade anschließend, oberhalb der Kantonsstraße. Er soll angeblich immer noch einen Barockgarten besitzen. Hinter der Mühle sieht man den Altermattsberg (Bezeichnung noch vorhanden auf der Landkarte der schweizerischen Landestopographie vor 1900, heute fehlen viele solche Bezeichnungen auf den neuen Karten). Ansicht aus der Ferne siehe unter 2., „Follen und Schinboden vom Alpenblick am Passwang aus“. Ein Zweig des Geschlechts Altermatt aus der Stadt Solothurn hatte in dieser Gegend ab circa 1600 Geschäfte gemacht und ist auch hier geblieben...

Wenn man nach Süden blickt, dann rechts von der Mühle in Richtung des ehemaligen Dorf-Eingangs von Ramiswil, liegt auf alten Karten eingezeichnet ein Gebäudekomplex mit dem Namen Gass. Vermutlich damals ein Hof. Oberhalb dieses Gebäudes am Berg erstreckt sich, wie auf den Karten eingezeichnet, der Gassberg. Und der erste Müller (um 1600) der hier fotografierten Mühle hieß Gasser. Die Baumeister, welche die Mühle gebaut hatten, waren damals höchstwahrscheinlich aus dem Geschlechte der Altermatt. Wenige Jahrzehnte später kauften diese dann den Gasser diese Mühle ab.

4. Fahrt via Mümliswil zum Hof Follen



Fahrt von Mümliswil zum Hof Follen (Bilder 1, 3, 4, 9, 11, 13, 14, 15), Schinboden sichtbar auf Bild 2 und 3 rechts. Unterhalb der Straße die Reste des alten Hofes (Bild 8). Neubau ca. 1964.

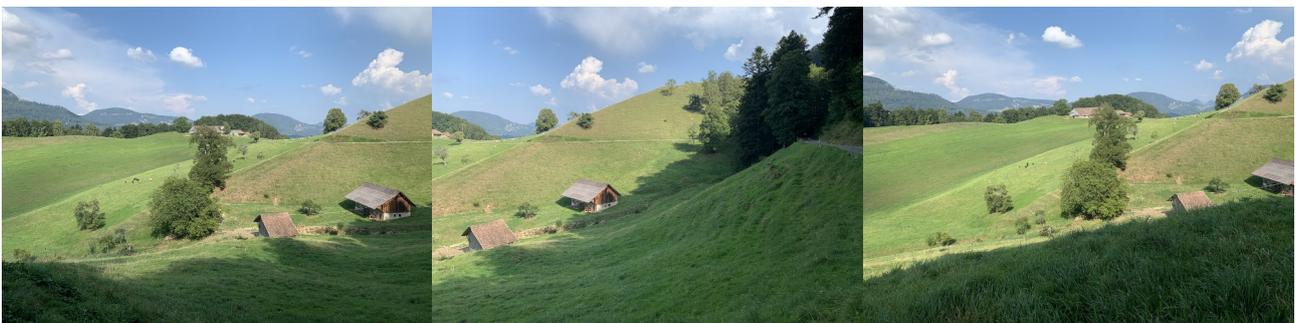
Der Hof Follen beherbergt heute 60-70 Mutterziegen. Er liegt kurz vor dem Schinboden. Dann geht's weiter zum eben genannten Ort. Der Follen ist vermutlich aus Nebengebäuden des Hofes Schirmisboden durch Hofteilung im 18. Jahrhundert entstanden. Auffallend sind die auf alten Karten noch nicht eingezeichneten, vermutlich neu gerodeten Weideflächen, dargestellt auf neueren Karten.

5. Der neue Hof Schinboden, 100 m – 200 m nach dem Follen



Der neue Schinboden (Neubau ebenfalls ca. 1964) ersetzt als Nachfolger den alten Schinboden oder vormals Schirmisboden, erstellt an einem neuen Ort, nachdem es möglich war Wasserleitungen dorthin auf den Hügel zu führen. Der neue Hof ist nun nicht mehr abgeschirmt von fremden Blicken. Vom Passwang aus ist sein Dach sichtbar. Vom Hof Follen gelangt man zum Schinboden, etwa 100 - 200 m schräg den Berg hinauf. Auf diesem Hof „Neu-Schinboden“ werden heute circa 30-40 Rinder oder Kühe gehalten.

6. Der alte Hof Schinboden, vor ca. 1850 Schirmisboden





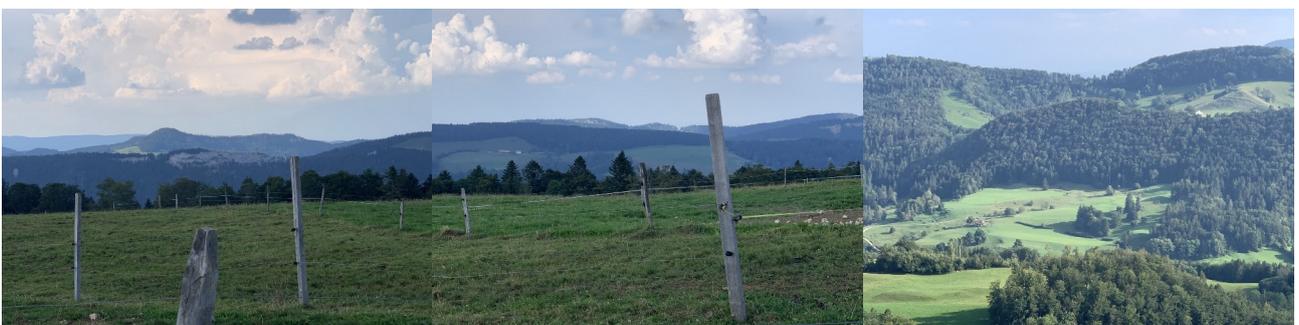
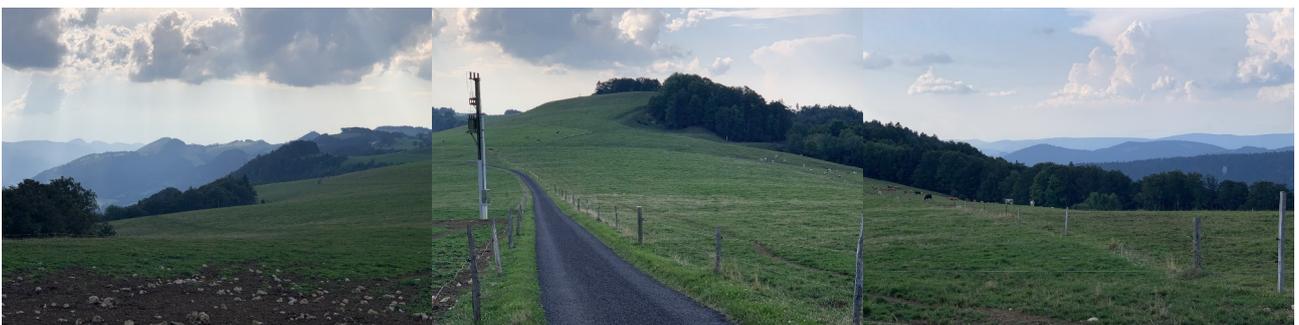
Auf den obigen Bildern sieht man den alten Schinboden oder was noch davon stehen geblieben ist am Bach. Früher nannte man ihn Schirmisboden, denn dort war er kaum zu entdecken, nicht mal aus der Nähe. Er lag **abgeschirmt** durch Wälder, Hügel und Berge. Bild 2 und 3 zeigt den Blick vom Standort der Kamera aus zurück zum neuen Schinboden. (Die Kamera mit welcher der alte Hof von der Straße oben aus aufgenommen worden ist.) Dieser neue Hof konnte an einem sonnigeren, jedoch vom Wind gepeitschten Orte gebaut werden, nachdem man dort Wasserleitungen installiert hatte und auch Pumpen zur Verfügung standen. Doch am neuen Standort hat man vermutlich noch kein probates Mittel gegen den Wind gefunden...

Alte Karten zeigen, dass am alten Standort mindestens 4 Gebäude vorhanden waren. Vermutlich hat man von den jetzt fehlenden Gebäuden die Bausubstanz beim Neubau oder beim Straßenbau als Rohmaterial wieder benutzt...

Zentral erscheint hier, dass der alte Schirmboden oder Schirmisboden vermutlich aus einer Distanz von mehr als circa 200 m gegen neugierige Blicke abgeschirmt und daher unsichtbar gewesen war. Die beiden Höfe Follen und Schirmisboden waren in alle Richtungen total von Wald umgeben. Erst im 20. Jahrhundert wurde dort eine geteerte, einspurige Straße gebaut. Auf Karten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts findet man nur einen schmalen Weg von Mümliswil zum Schirmisboden eingezeichnet, welcher dort endet. Zum Hofe Follen führt auf diesen Karten kein Weg. Vermutlich hatte man diese Position absichtlich so gewählt: als ideales Versteck, sicher vor nicht ortskundigen Dieben. Und daher ideal für Pferdezücht. Interessant: Man findet auf heutigen hochauflösenden Landkarten eine große Anzahl Beispiele von Orten mit dem Namen Rossweid. In der Regel sind solche Orte von weit her nicht sichtbar, da sie versteckt sind hinter Hügeln oder Wald. Analog zum Schirmisboden.

Auf den letzten Bildern oben sieht man die hier vorhandene Rohstoffe: Holz, Mergel, Steine. Dazu der Sichtschutz aus der Ferne: niemand kann sehen, dass da Weiden sind. Ja, Schutz vor Vieh- und Pferdedieben! Das war wohl der entscheidende Vorteil an diesem Orte, neben den Rohstoffen. Deshalb hatte es sich gelohnt dort zu wirken.

7. Weiterfahrt nach Westen, Süden, wieder Osten, zurück...



Dann weiter auf der Fahrt durch den Jura: Jetzt Richtung Brunnersberg, Guggel, dann Matzendorfer und Laupersdorfer Stierenberg, Bremgarten – und dann wieder zurück. Manche Gipfel ragen hier über 1000 m über das Niveau des Meeres – bei uns wie in Frankreich gemessen über dem Niveau null am Mittelmeer. Man trifft hier selten jemand, stundenlang, nicht mal Wanderer in der schönsten Wanderzeit – auch nicht Bewohner der dort so großen, seltenen Höfe mit so vielen Fenstern – und nur sehr, sehr selten mal ein paar Kühe oder Ziegen. Eine Region der Stille, der Abgeschiedenheit, des Alleinseins, der Verlassenheit – oder des heimlichen, bedeckt gehaltenen, ins Extreme gesteigerten privaten Lebens?...

Bemerkung zu wiederholten Textteilen:

Der Bericht besteht aus 7 bebilderten Teilen. Diese wurden zuerst einzeln zeitlich nacheinander anderswo für einige Leser im Internet in einer dafür geeigneten Umgebung publiziert. Sie sind unabhängig voneinander in einer andern Reihenfolge entstanden. Daher war es notwendig, jeden Textteil autonom zu gestalten, was zur Folge hatte, dass bei der Zusammenfassung aller Teile zu einem Ganzen nun ab und zu etwas wiederholt erscheint. Um dies auszumerzen stand bisher keine Zeit zur Verfügung. Der Autor bittet den interessierten Leser daher um Nachsicht.

Einige Links:

- <https://www.naturparkthal.ch/>
- https://de.m.wikipedia.org/wiki/Regionaler_Naturpark_Thal
- <https://g.co/kgs/eY1Uwff> (... dort auf „Fotos“ klicken!)

Näheres über das Geschlecht der Altermatt oder Oltermatt erfährt man z.B. aus den folgenden Quellen:

Artikel von Urs Altermatt im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS, aktueller Artikel vom 5.6.2002, Internet):

<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/022832/2002-06-05/>

Frühgeschichte des Geschlechts Altermatt / Bekannt durch ihre Baukunst und ihre Generäle / von Rolf Wirz / eBook oder gebundenes Buch / z./B. auf

<https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1069209995>

© Rolf Wirz, rowicus.ch, 2024

<https://rowicus.ch/Temp/Altermatt/Schirmboden.pdf>

PDF erstellt am 07.10.24